

ven Täuschungen und Verlusten", die wir im Buchhandel bis dahin leider heute zu erleiden, dabei gemeinhin recht grob zu beschreiben und zu verdammen, morgen dann aber wieder durch leichtsinniges Vergeffen neu gegen uns hinaufzubeschwören pflegen. Können und müssen wir nicht, gerade heraus gesagt, mit solchen Individuen eine jedwede Verbindung schließen und sie somit mittelbar aus unserm Kreise entfernen! —

Wie dürfte es einem deutschen Verleger noch einfallen, einem solchen Manne nun wiederum neuen Credit zu eröffnen, um vielleicht über Jahr und Tag — den Nachsatz hiezu erspare man mir und schlage statt dessen jene schwarze Seite des Haupt-Buches auf, die besser spricht, als alles Raisonnement!

Müssen wir nicht höchlich erstaunen, und muß es uns nicht tief empören, wenn wir es ansehen müssen, daß große ehrenwerthe Verleger in solchen Fällen wiederum neu ihre Hand dazu bieten, die Manipulationen solcher Leute zu begünstigen, und zwar zur Schande des ganzen Buchhandels, und dabei wahrlich noch nicht einmal zu ihrem eigenen speciellen Vortheile! —

Hier sollten wir uns zurufen: „Einigkeit macht stark“ — und sollten prüfen, „an wen“ wir unsere Waare ablassen und „wie“ damit gewirthschaftet wird! —

Und dies ist möglich und ausführbar im Buchhandel, und zwar in ihm besser und leichter, als irgendwo anders! —

Da laßt uns anfangen, unsere Klugheit und unsere Stärke und unsere Ehre zu suchen, und da werden wir sie finden.

J. B.

### Americana III.

Mitgetheilt von J. Eggers.

#### Ueber die amerikanischen Trade-sales.

Cincinnati, 21. September 1855.

(Schluß.)

#### An Käufer. Verkaufsbedingungen.

Auf alle Käufe aus dem ganzen Katalog, die sich auf 1000 Dollars und darüber belaufen, 4 und 6 Monate Credit; auf Käufe vom ganzen Katalog weniger als 1000 Dollars und mehr als 100 Dollars 4 Monate Credit, und auf alle Käufe weniger als 100 Dollars Baarzahlung.

Acceptable, indossirte Sola-Wechsel, die vom ersten Tage des Verkaufs datirt sein müssen, und zahlbar in der Stadt Philadelphia, sind erforderlich; die Rechnungen sind vor Ablieferung der Waaren und innerhalb 15 Tagen nach dem Verkaufe zu berichtigen; und alle Rechnungen, die nicht innerhalb 20 Tagen berichtet sind, sind einem Aufschlage von 1 % unterworfen, und Zinsen, Versicherung und Lagergebühren werden angerechnet, bis die Rechnung berichtet ist — diese Norm wird ohne Ausnahme erzwungen werden, und alle Waaren, die nicht innerhalb 30 Tagen berichtet sind, werden entweder für Rechnung des Käufers wiederverkauft oder den Contribuenten zurückgegeben. Die Waaren werden an den Verkäufer innerhalb 30 Tage von dem letzten Verkaufstage abgeliefert.

Ausstellungen müssen von Seiten der Käufer an die Contribuenten innerhalb 4 Monate von dem letzten Verkaufstage gemacht werden.

Für Kisten, für Verpackung und Verschiffung wird den Käufern 1 % auf den Betrag der Factur belastet.

Ich unterlasse es, die Regulationen und Verkaufsbedingungen der Trade-sales von New-York und Cincinnati, da dieselben nur in unwesentlichen Punkten von obigen abweichen, ebenfalls zu übersetzen. So z. B. müssen in Cincinnati alle Rechnungen unter 200 Dollars baar bezahlt werden, und Irrthümer in Bezug auf Quan-

titäten und Sorten der Bücher sind innerhalb 10 Tage nach ihrem Empfange anzuzeigen.

Die von Bangs, Brothel & Co. in New-York geleitete Trade-sale nahm ihren Anfang am 4. Sept., die der publisher's association daselbst am 18. Sept.; die Philadelphia-Trade-sale hat am 16. Sept. begonnen, und die in Cincinnati wird am 25. d. eröffnet werden. Die Einrichtung, daß die Trade-sales zu verschiedenen Zeiten anfangen, ist äußerst zweckmäßig; die Buchhändler sind dadurch in den Stand gesetzt, nöthigenfalls alle Trade-sales besuchen zu können, wobei ihnen die ausgedehnten Verbindungsmittel dieses Landes sehr zu Statten kommen. So wird New-York von Cincinnati aus in 30 $\frac{1}{2}$  Stunden erreicht, in welcher Zeit die Eisenbahn eine Strecke von mehr als 800 englischen Meilen zu durchlaufen hat. Da jeder amerikanische Buchhändler, mit Ausnahme der großen Verlagshandlungen, auch Stationery hält (id est Papier, Blankbücher, Schreib- und Zeichenmaterialien u. s. w.), so schließen die Trade-sales immer den Verkauf von Stationery in sich, ebenso wie Stereotyp-Platten alter und neuer Werke. Demjenigen, der sich vom Buchhandel zurückziehen will, ist hier eine treffliche Gelegenheit geboten, seinen Waarenvorrath schnell umzusetzen. Obgleich die Trade-sales durchaus nicht den ganzen buchhändlerischen Verkehr dieses Landes in sich schließen — viele Verleger, und unter ihnen nicht die unbedeutendsten, steuern nichts zu den Trade-sales bei — so befände man sich doch sehr im Irrthum, wenn man glauben wollte, daß Bücher bei diesen Auctionen à tout prix verschleudert würden. Da bei den New-Yorker und Philadelphia-Trade-sales selten weniger denn 150 Käufer gegenwärtig sind, so ist die natürliche Folge davon, daß die Concurrnz unter den Bietenden selbst so groß ist, daß courante Bücher fast denselben Preis bringen, zu welchem sie von den Verlegern im Privatwege verkauft werden. So können z. B. die bei D. Appleton & Co. in New-York erschienenen Dillendorff'schen Lehrbücher, dann Werke wie Webster's dictionary, sowie das ganze Heer gangbarer Schulbücher, auf den Trade-sales selten billiger gekauft werden, als wie direct vom Verleger. Halbcourante Sachen werden natürlicher Weise bedeutend billiger, oft mit 60 % vom Ladenpreise losgeschlagen, aber doch bringen sie in der Regel mehr als die Herstellungskosten, und der Verleger steht sich bedeutend besser dabei, als wenn er die Bücher auf seiner Niederlage verstauben lassen und auf Käufer warten würde, wie die Juden auf ihren Messias. In diesem Lande veraltet Alles viel schneller, als in Europa, der Kaufmann muß auf einen raschen Umschlag seines Lagers bedacht sein, und auch der Buchhändler muß sich dieser eisernen Nothwendigkeit fügen. Und nun vollends die große Anzahl ungangbarer und veralteter Bücher, deren Absatz ganz und gar von einem billigen Preise abhängt, die sich längst bezahlt haben, und die auf den Trade-sales dann doch immer noch bedeutend mehr als Maculaturwerth bringen. So kaufte ich vor einigen Jahren auf der New-Yorker Trade-sale 10 Exemplare der Biographie von Jenny Lind, ein niedlich ausgestattetes Werkchen, dessen ursprünglicher Preis 75 Cents war, zu 15 Cents, und da wir es auf diese Weise zu 25 Cents verkaufen konnten, so fand es zu diesem billigen Preise raschen Absatz. Es ist dieses allerdings keine großartige Transaction, allein ich wollte es nur als Beispiel anführen, um anzudeuten, von welchem Principe die amerikanischen Buchhändler ausgehen. Ja, es giebt Verleger, die Werke, namentlich Ausgaben von Classikern, ausschließlich für Trade-sales und andere Bücherauctionen drucken lassen. Mit Ausnahme lateinischer und griechischer Classiker in Schulausgaben, deutscher, französischer, italienischer, spanischer Wörterbücher, Grammatiken, Anthologien und Lesebücher, sogenannter text-books, werden auf diesen Trade-sales fast ausschließlich englische Bücher verkauft — deutsche Bücher würden so gut wie gar keinen Preis bringen. Die Buchhändler versammeln sich in großen Sälen, geräumig